Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 31 (1988)

Nachruf: Hans Stark 1930-1987

Autor: Multerer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANS STARK
1930–1987

THOMAS MULTERER

Am 7. Mai 1987 starb in Ittigen bei Bern nach schwerem Leiden Prof. Dr. Hans Stark, Chefredaktor des «Bund». Als ehemalige Langenthaler blieben Hans Stark und seine Frau Helene Stark-Towlson stets mit ihrer Oberaargauer Jugendheimat verbunden. Auf seine Verbundenheit mit dem Oberaargau soll hier vor allem das Augenmerk gerichtet sein.

Hans Stark, Bürger von Zwingen im Laufental, wurde 1930 in Langenthal geboren, als Sohn des Sigristen-Ehepaares. Hier besuchte er Primar- und Sekundarschule, und man darf sagen: Er war ein Musterschüler, intelligent, zuverlässig und zielbewusst, eine herausragende Gestalt, etwas zurückhaltend zwar, aber stets auf liebenswürdige Weise zugänglich. Herausragend war er aber nicht bloss auf intellektuellem Gebiet: Auch als Sportler – in der Leichtathletik – leistete er mehr als andere, an den Kadettentagen hat er sich vor allem mit dem jetzigen Langenthaler Gemeindepräsidenten Walter Meyer gemessen.

Zu Hause prägte ihn der Sigristenberuf des Vaters. Kontakte mit Pfarrern jeder Richtung, aber auch mit Organisten, Bibelforschern, Stündelern, Dirigenten und Chören. In der Freizeit half Hans seinem Vater überall mit. Er betreute Predigten am Sonntag, Hochzeiten und läutete von Hand die Kirchenglocken bei Beerdigungen; an Feiertagen zu dritt im Läute-Team. Zeitweise war er als Schüler der offizielle Stellvertreter des Sigristen.

Nach der Sekundarschule tritt Hans Stark 1947 ins Gymnasium Burgdorf über. Prägendes Erlebnis des Gymnasiasten ist die Entdeckung der alten Sprachen, der Sprache überhaupt, als dem wichtigsten Träger aller Kultur. Hans Stark ist der einzige Schüler des damaligen Griechischlehrers, eines Menschen, dessen Unterricht weit über die alte Sprache hinausgeht. So hat er Hans – in den Griechischstunden – auch die Welt der Musik zu erschliessen vermocht, durch das gemeinsame Hören der Werke Beethovens.

Die vielen Interessen, Neigungen und Begabungen machen Hans den Berufsentscheid nach der Matura schwer. Er denkt an ein Studium der Theo-

logie, aber auch Altphilologie und Geschichte ziehen ihn an. Aus Rücksicht auf das bescheidene Einkommen des Vaters entschliesst er sich für das kürzeste Studium:, die Ausbildung zum Sekundarlehrer.

1954 erwirbt er das Patent und tritt seine erste Stelle als Sekundarlehrer in Wiedlisbach an. Es ist in mancher Hinsicht eine fast ideale Stelle. Dank dem Entgegenkommen seiner Kollegen kann Hans Stark, neben seiner Tätigkeit als Lehrer, an der Universität Bern weiter Geschichte studieren. Im Zusammenhang mit der 700-Jahr-Feier Wiedlisbach werden 1955 die ersten einer ganzen Reihe «Kuriere» durch Dr. R. Obrecht herausgegeben. Hans Stark steuert dazu eine fundierte historische Arbeit über diesen Ort bei, welche im Jahrbuch von 1984 wieder abgedruckt ist.

Im Jahre 1958 gibt Hans Stark seine Lehrstelle auf und immatrikuliert sich an der Universität Köln. Bereits 1960, nach nur zwei Jahren, promoviert er in Theaterwissenschaft, neuerer Geschichte und deutscher Literatur zum Doktor der Philosophie. Im gleichen ereignisreichen Jahr verheiratet sich Hans Stark mit Helen Towlson.

Wieder geht er 1960 zurück in den Schuldienst; jetzt an die Sekundarschule Erlach. In diesen drei Jahren Lehrtätigkeit reift allmählich sein Entschluss, vom Lehrberuf wegzugehen und sich dem Journalismus zu verschreiben. Der Wechsel zum Zeitungswesen ist auch Rückkehr in den Oberaargau. Am «Langenthaler Tagblatt» wird die Stelle des Redaktors frei. Dr. Adolf Steiner geht in Pension und übergibt die Nachfolge dem «Newcomer» Hans Stark, der sich als Alleinredaktor einem Riesenberg Arbeit gegenübersieht. Aber eine solche Herausforderung entspricht seiner Art, sie hat er gesucht. Ein Blick auf seinen ersten Arbeitstag zeigt die Vielfalt seines neuen Arbeitsfeldes: Am Morgen fällt die Berichterstattung vom Muni-Märit an, am Nachmittag gilt es, über die Modeschau im «Bären» zu informieren ...

Hans Stark lernt in Langenthal den Journalismus von Grund auf kennen, handwerklich, formal wie inhaltlich. Später erinnert er sich immer dankbar an die Langenthaler Jahre: er spricht von einer Chance zu einer umfassenden Ausbildung, die ihm dort geboten worden sei und ohne die er den «Bund» in Bern zwanzig Jahre später niemals hätte führen können. So wird Hans Stark in Langenthal mit den Vorteilen und Tücken des Bleisatzes vertraut, er arbeitet mit Schere und Leim, mettiert, redigiert, schreibt Berichte, Kritiken, Leitartikel. Dies vier Jahre lang in einer Sieben-Tage-Woche. 1964 und 1966 kommen die beiden Söhne Robert und Hannes zur Welt. Hans lässt es sich nicht nehmen, seinen ohnehin frühen Arbeitsbeginn noch früher anzusetzen.

Hans Stark 1930–1987

Jeden morgen von halb fünf bis fünf widmet er sich jeweilen der Kleinkinderpflege.

In Langenthal wird Hans Stark Mitglied der FDP Oberaargau. Als Parteimitglied aber bekommt er zu spüren, wie heikel es ist, sich als Redaktor politisch zu verpflichten und festzulegen. Er sieht seine Zeitung als ein Forum, das für jede politische Richtung offen und keinem starren Rechts-Links-Schema unterworfen ist.

1967 verlässt Hans Stark den «Oberaargauer» und wechselt zu den «Basler Nachrichten», wo ihm die Leitung des Inland-Ressorts übertragen wird. Im Jahre 1970 beruft ihn der «Bund» nach Bern in seine Inlandredaktion. Acht Jahre darauf erfolgt seine Ernennung zum Stellvertreter des Chefredaktors.

Im Nebenamt liest Hans Stark an der Universität Bern Zeitungswissenschaft. Für diese Lehrtätigkeit, die ihm besonders am Herzen liegt, verleiht

ihm die Universität 1984 den Titel eines Honorarprofessors. Kurz darauf wird Hans Stark Chefredaktor des «Bund». Werner H. Stuber stellt in der Ausgabe vom 3. Januar 1985 den Lesern den neuen Chefredaktor mit folgenden Worten vor: «Er stellt nie seine Person, sondern immer die Probleme, die er angeht, in den Vordergrund. Journalistisches «l'art pour l'art», das heute für viele Medienschaffende wegleitend zu sein scheint, steht im Widerspruch zu seinem beruflichen Ethos. Seine liberale Grundhaltung einerseits, seine ausgeglichene Wesensart, seine intellektuelle Ehrlichkeit, seine Identifikation mit unserer Zeitung prägen die Persönlichkeit Hans Starks.»

Hans Stark hat die Tätigkeit des Chefs bei einer der wichtigsten Tageszeitungen unseres Landes nicht lange ausüben dürfen. Das letzte Jahr war von einer schweren Krankheit überschattet, und Hans Starks Wirken und Arbeiten musste immer mehr diesem Leiden abgerungen werden.

Prof. Dr. Hans Starks Wollen als Journalist hat wohl sein Kollege Erich Tenger in seinem Nachruf, der am 13. Mai 1987 in der NZZ erschienen ist, am kompetentesten zum Ausdruck gebracht:

«Hans Stark als innerlich zutiefst engagiertem Journalisten war es ein demokratisches Anliegen, das vielfältige und jeden Bürger berührende Geschehen so darzustellen, dass beim Leser einerseits kein Informationsüberfluss entstand, dass andererseits die entscheidenden politischen Ausmarchungen doch in möglichst klaren Konturen zur Darstellung kamen. Dem Leser die sachlichen und politischen Grundlagen für eigenverantwortliche Entscheidungen zur Verfügung zu stellen war sein von demokratischer Überzeugung getragenes Anliegen. Seine Kommentare mieden daher bewusst schulmeisterliche Töne, vielmehr versuchte er, den Leser zu eigenem sachbezogenem, kritischem Wägen und Entscheiden zu führen, ohne indessen Klarheit in der eigenen Wertung vermissen zu lassen. Vorbild sein und seine Überzeugung weitergeben und so die Mitarbeiter anspornen war sein erklärtes Ziel. Er vertrat stets den Standpunkt, dass die Medienschaffenden aller Sparten und Grade ihrer hohen Verantwortung gegenüber der eigenen Leser- und Zuhörer- oder Zuschauerschaft nur gerecht zu werden vermögen, wenn sie sich einer festgefügten Ethik und Moral verpflichtet fühlen, die ihr Handeln und Werten entscheidend bestimmen.»

Verfasst aufgrund von Aufzeichnungen von Frau Helen Stark-Towlson.